

# Rückschau

Autor(en): **Zerfass, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1944-1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667378>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stille zu stehen, und oben ging sie eilig und sicher auf steilem Pfad den Bergen zu.

Am andern Morgen trat der Luis vor das Haus, sah über die Weide und machte große Augen.

„Vater!“ rief er. „Komm doch eben heraus! ... Sieh, dort auf dem Hügel! Ist das nicht die Carablanca, die gestern abend nicht über die Brücke wollte?“

„Ja, ja, das ist sie,“ bestätigte der Felipe. Er kniff ein wenig die Augen ein und nickte verständnisvoll. „Die ist in der Nacht wegen ihres Jungen heraufgekommen.“

Und so war es. Oben auf der Anhöhe standen unbeweglich und still die Carablanca und quer vor ihr das Kleine. Beide blinzelten zufrieden auf das taufrische Gras und ließen sich von der Sonne bescheinen und durchwärmen.

## Rückschau

Und manchmal auf der Weltfahrt tollem Hasten  
liest schnell Erinnerung wie in alten Briefen:  
begrabne Hoffnung, Wünsche, die nur schliefen,  
verwirren uns, gleich Flaggsignal an Masten.

Einft war es so: Akkord auf allen Tasten!  
Es waren Lieder, die zum Sturmschritt riefen,  
In hellen Tag mit feinen dunklen Tiefen.  
Nun lockt ein Rückruf zu besinnlich Rasten.

Doch wie die Frucht aus ihren Blütentagen  
im Schicksal der Bestimmung Form gewinnt,  
zwingt dich das Werde. Ferne Töne tragen

Glückauf dir zu, wenn neu der Kampf beginnt.  
Fest an die Zügel! Staub fliebt um den Wagen!  
Acht nicht der Träne, die dir niederrinnt!

J. Berfab

## Besuch im Zirkus

Von Ernst Eschmann

Ich habe ein faibles für den Zirkus. Schon seit Jahren, von meiner frühen Jugend an. Erinnerungen an die ersten Vorführungen dieser Art mögen mitspielen, an die Kirchweihen mit ihren „Buden“ und Attraktionen. Da war meistens auch ein Zirkus dabei, ein Löwe oder ein Tiger oder eine Schar behender Affen, die über Stangen und Leisten kletterten und der Frau an der Kasse die lustigste Gesellschaft leisteten. Oder dann paradierte zur Schau der sich drängenden Menge eine in Samt und Seide gekleidete „Riesendame“ vor dem Eingang und wickelte um Hals und Nacken eine mächtige Schlange, die ihr blitzschnelles Zünglein zeigte und von der die seltsamsten und gruseligsten Behauptungen im Volke umgingen, wie: sie habe ihr Gift drinnen in einem dunklen Verstecke abgelegt und könne es

jederzeit hervorholen, zur Warnung und zum Schrecken aller, die ihr irgend etwas zuleide taten.

Eine besondere Zugkraft auf uns Kinder übte die vom athletischen Besitzer der „größten Raubtierschau“ laut hinaus posaunte Ankündigung aus, seine Tiere seien dressiert und vermöchten die größten, noch nie gesehenen Kunststücke zu vollführen. Ich brannte darauf, alles zu sehen, und wenn gelegentlich auch eine kleine Enttäuschung Platz griff, da der Löwe meinen Erwartungen nicht entsprochen hatte und seine Leistungen keineswegs „epochemachend“ gewesen waren, das Fremdartige und Geheimnisvolle diese Königs der Wüste hatte mir doch Eindruck gemacht, und das nächste Mal, ein Jahr darauf, hatte ich wieder keine Ruhe, bis ich der Menagerie einen Besuch gemacht hatte, die ihren „Tier-